

Ausland

Kardinal plötzlich vom Schläge gerührt. Als Kardinal Portanova, der Erzbischof von Reggio, Italien, kürzlich früh die Vorbereitungen zur Messe traf, wurde er plötzlich vom Schläge gerührt und starb.

Im Barbierstuhl gestorben. In Dresden, Sachsen, ließ sich ein Herr bei einem Friseur rasieren. Eine plötzliche Veränderung im Gesicht des Mannes während des Einseifens machte den Barbier stutzig und führte zu der Erkenntnis, daß der Mann, ohne einen Laut von sich zu geben, gestorben war.

Unfall mit tödlichem Ausgang. In Wanfried, Provinz Hessen-Nassau, wurde der Sohn des Hofmeisters Stitz beim Ausführen eines jungen Pferdes von diesem umgeritten. Der Junge verwickelte sich dabei in die Füße, daß er ein ganzes Stück Weges geschleift wurde. Er wurde durch Fußritte so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unglücksfälle starb.

Diebesgelder aufgefunden. Die Polizei fand bei einem Waffenhändler Namens Tufetschew in Sofia, Bulgarien, 13,500 Rubel in Fünfhundert- und Einhundertrubeln, die, wie die Untersuchung ergab, von dem Diebstahl in der Tifliser Bank herrühren. Tufetschew gestand, die Summe von armenischen Revolutionären erhalten zu haben, denen er für 20,000 Rubel Bomben und Explosivstoffe geliefert habe.

Die silberne Hochzeit zum zweiten Male feierte. In Bad Nauheim, Hessen, Friedrich Schier, und zwar in dem respektablen Alter von 98 Jahren. Bereits in seiner ersten Ehe vor vielen Jahren hatte er das Silberjubiläum gefeiert. Im Alter von 73 Jahren heiratete er zum zweiten Male. Der Jubililar ist rüstig und gesund, macht täglich noch größere Spaziergänge und hört und sieht noch ausgezeichnet.

Mit Mann und Maus untergegangen. Zwischen Nydab und Treleborg, Schweden, wurde ein unbekannter Schooner bei schwerem Sturm mit Schneetreiben von der norwegischen Bart „Zeus“ aus Arendal übertrumpft und, zwischen beiden Masten getroffen, sank er so schnell, daß die Rettung der Besatzung des anscheinend mit Steinen beladenen Fahrzeuges nicht möglich war. „Zeus“ selbst lief in ledern Zustand im Hafen von Dragør, Dänemark, ein.

Lustige Einbrechergeschichte. In München brachen neulich zwei Diebe in eine Wirtshauskneipe ein und machten sich zunächst mit Stemmweizen an die Kaffeemaschine. Aber plötzlich klammerte alle Glühlichter auf, und das Orchester schmetterte: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“ Entsetzt nahmen die Einbrecher Reißaus, rannten den herbeieilenden Wirt über den Haufen und liefen draußen einer Polizeipatrouille, die durch die nächtliche Muffel und den Lärm des Wirtshaus angelockt war, direkt in die Hände.

Seltene Belustigung. In Osten im Kanton Solothurn, Schweiz, hatten schweizerische Kavallerieoffiziere ihre Versammlung, die auf Einladung des Stadtraths im Stadthaus abgehalten wurde. Der Saal war mit Fahnen und Kanonen geziert. Nach der Versammlung fand ein gemeinsames Essen der Offiziere statt, bei dem viel Wein getrunken wurde. In der Weinsauke lud man eine der Kanonen mit Pulver, stopfte dann mehrere Servietten hinein und entzündete die Ladung. Es gab natürlich eine arge Detonation, die ganz Osten alarmierte und durch welche die hübsche Dede des Saales zerstört wurde. Der Stadt erwachten hierdurch Kosten von fast 400 Francs, welche die rasch ernüchterten jungen Offiziere ersetzen mußten.

Opfer der Schuldhaft. In England besteht, was nicht allgemein bekannt ist, noch immer die Schuldhaft. Dieses Gesetz führte, wie sich bei einer Leichenschau in London herausstellte, zu einer beauerlichen Tragödie. Ein Verkäufer der Firma Lipton wurde auf Antrag der Armenverwaltung von Emonton in Haft genommen, weil er eine Summe von 56 Schillingen schuldig geblieben war, die er für den Unterhalt seiner in einer Irrenanstalt befindlichen Frau zu zahlen hatte. Der unglückliche Mann, der außerdem mit förmlichem Gehalt für einen invaliden Sohn und zwei unmündige Kinder zu sorgen hatte, versuchte vergeblich, von einer Tochter das Geld zu leihen. Sie war selbst unvermögend. Als ein Polizist den grausamen Haftbefehl ausführte, riß sich der Verhaftete auf der Straße plötzlich los und warf sich unter die Räder eines Omnibusses. Ein Rad ging über seinen Hals und brach ihm das Genick. Die Jury stellte fest, daß der Selbstmörder so unbenommen war, daß er an Sonntagen im Bette zu bleiben pflegte, weil er kein Geld besaß, um sich Essen zu kaufen. Der Coronor sprach sein Stauern darüber aus, daß das Schuldhaftgesetz heutigentags noch in England durchgeführt werde.

Inland

Lebensmüder Professor. Der 63jährige Professor Gilbert M. Howell, der neulich nach 25jähriger Dienst aus der Fakultät der Universität von Maine schied, erschoss sich in Dreno, Me., anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung.

Hund apportierte Geldbörse. Ein Wm. Tiedemann in Reno, Minn., gehörender Hund brachte leghin eine Börse, in welcher sich neun \$5-Goldstücke befanden, mit nach Hause. Wie sich herausstellte, gehörte die Börse Herrn Anton Stemann, der eine Belohnung für den Fund anbot, die jedoch vom Eigentümer des Hundes zurückgewiesen wurde.

Erschoß den Vater. Der 16jährige Norman White von Niagara Falls, N. Y., erschoss neulich seinen Vater, als dieser seine Mutter wie gewöhnlich mißhandeln wollte. Der Junge sagte der Polizei, so lange er sich erinnern könnte, habe sein Vater seine Mutter geschlagen. Deshalb habe er sich mit seinem ersparten Gelde einen Revolver gekauft.

Tabakfelder von Nachreitern verwüstet. Neulich wurden Tabakfelder des fünf Meilen von Aurora, Ind., wohnhaften Farmers Henry Kaiser von Keuten zerstört, welche wahrscheinlich von Kentucky kamen. Sie gruben ein Grab und legten einen alten Degen, eine Schachtel Streichhölzer und eine Notiz hinein, in der sie sagten, das Grab sei für Kaiser bestimmt, falls er versuchen sollte, noch mehr Tabak zu pflanzen.

Höllmaschine explodiert. Vor dem Haupteingang des Phoenix-Klubhauses in Cincinnati, O., war neulich Nachts eine Höllmaschine in solcher Weise angebracht worden, daß sie beim Öffnen der Thür explodieren mußte. Als der Schankwärtter Franz J. Bugel zu früher Morgenstunde die Thür öffnete, erfolgte eine furchtbare Explosion, deren Gewalt dem Unglücklichen die linke Hand abriß und sein Gehör zerstörte. Die Thür wurde zerrümmert, das Gebäude selbst jedoch nur wenig beschädigt.

Der höchste Schornstein der Welt. Die Amalgamated Copper Co. von Great Falls, Mont., läßt in ihren Werken den höchsten Schornstein der Welt bauen. Dieser Röhrenstein, welcher auf dem Fundamente 74 und an der Spitze 54 Fuß im Umfang haben soll, wird 508 Fuß hoch. Gegenwärtig ist der höchste Schornstein der Welt in Freiburg in Deutschland, welcher 460 Fuß hoch ist. Der höchste in Amerika ist gegenwärtig der der Eastman Co. in Rochester, N. Y., mit einer Höhe von 366 Fuß. Der Schornstein soll bis Oktober fertig sein.

Fand \$30,000 in Gold bei im Flügel. Kürzlich kaufte Louis Hoffmann von Appleton, Wis., von der Frau John Schmall eine in der Nähe von New London gelegene Farm. Als er zum ersten Male auf dem Felde pflügte, stieß er auf einen Kessel, welcher \$30,000 in Gold enthielt. Als Frau Schmall von dem Funde hörte, reichte sie eine Klage gegen Hoffmann ein und verlangte den vergabenen Schatz mit der Begründung, daß sie Hoffmann nur die Farm, nicht das Gold verkauft habe. Hoffmann aber erklärt ganz richtig, daß das Gold vorläufig weder Frau Schmall noch ihm gehört, daß aber, wenn der Eigentümer nicht ausfindig gemacht werden kann, er zuerst Anspruch auf das Gold hat, weil er es fand.

Von Greisen verprügelt. Achtzehn Greise und Greisinnen, Insassen des Bethesda-Heims in Chicago, die zusammen 1340 Jahre zählen oder durchschnittlich 71, griffen den früheren Verwalter Frank F. Henning des jetzt bankrotten Instituts an, schlugen ihn und warfen ihn aus dem Gebäude. Dabei drohten sie ihm, sie würden noch weit schlimmer mit ihm verfahren, wenn er sich wieder sehen ließe. Die 18 Personen, meistens Frauen, behaupten, Henning habe sich verpflichtet, sie bis an ihr Lebensende gegen Zahlung von \$500 zu versorgen. In vielen Fällen waren die \$500 die ganzen Ersparnisse des oder der Betreffenden. Das Institut wurde vor einigen Monaten bankrott erklärt und seit der Zeit wurde es durch Substriktionen und Gaben unterhalten.

Auf eigentümliche Weise verletzt. In der Fabrik der Marfben und Slater Co. in Beloit, Wis., ereignete sich eine Explosion, wodurch ein Stück Kupfer, welches ungefähr ein Pfund wog, von einer großen Kupfermasse losgerissen wurde, und nachdem es eine Strecke von ungefähr 300 Fuß durch das Dach der Fabrik geschleudert wurde, traf es auf die 15-jährige Gertrude Stanley. Das mit furchtbarer Wucht geschleuderte Stück Metall brach dem Mädchen einen Hüftknochen, verschiedene Rippen und fügte ihr schwere innere Verletzungen zu. Das Mädchen befand sich auf dem Nachhausewege von der Kirche, als sich das Unglück ereignete. Eine Eigentümerin des Anfalles war, daß sich die Fabrik in der Zeit der Explosion ereignete, in Illinois befindet, und daß das Mädchen gerade über der Staatsgrenze in Wisconsin verletzt wurde.

Studexien von Räuber überfallen. Ein frecher Straßenräuber zwang kürzlich zwei Studenten der Universität von Missoula, Mont., durch einen Revolver zur Herausgabe ihrer Baarschaft. Nach Beendigung des Fußballspiels auf dem Univeritätsplatz begaben sich zwei der Studenten in Begleitung von zwei jungen Damen nach der Stadt. Ungefähr halbwegs dorthin sprang plötzlich ein maskierter Kerl aus dem Graben und zwang die Männer zur Herausgabe ihrer Habfeligkeiten. Einer der jungen Leute, E. A. Trainor, hatte \$195 in seiner Tasche, das Geld, welches er für Weiten an dem Fußballspiel kollektiert hatte und den Gewinnern in der Stadt zu bezahlen beabsichtigte. Nach vollbrachter Arbeit befaß der Räuber den Bestohlenen, ihren Weg fortzusetzen, und er selbst machte sich aus dem Staube.

In Todesgefahr am Windmühlentrad. Der 15-jährige Owen Parson war auf der Farm seines Vaters nahe Cedar Falls, Ia., auf die 85 Fuß hohe Windmühle gestiegen, um das Rad zu ölen, hatte es aber unterlassen, die Windmühle abzustellen, da Windstille herrschte. Plötzlich aber setzte sich das Rad in Bewegung. In seinem Schreck griff der Knabe danach, um es festzuhalten, als das Rad seine Kleider ergriff. Im nächsten Momente, ehe er einen Schrei ausstoßen konnte, weil ihm der Kopfstragen so fest um den Hals gezogen wurde, daß er fast erstikt wäre, wurde er mit dem Rade herumgewirbelt. Glücklicherweise riß ein Knopf ab, der Knabe bekam etwas Luft und konnte um Hilfe schreien. Sein Vater eilte rasch herbei und stellte die Mühle ab. Es gelang dem Knaben, sich so lange festzuhalten, bis er aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte.

Zahlte Kostgeld nach 25 Jahren. In La Crosse, Wis., logierte William Claus in dem Hotel „Water Rhein“, welches von Valentin Doerr geführt wurde vor 25 Jahren, und brannte durch, nachdem er \$20 schuldet. Das Hotel ist seitdem längst eingegangen und der Eigentümer desselben ist gestorben. Vor Kurzem kam William Claus, der in Merrill wohnt und in guten Verhältnissen lebt, nach La Crosse, um die alte Schuld abzutragen. Als Erbin des verstorbenen Hoteliers machte er Frau Fred Heil, die Tochter Doerrs, ausfindig und bestand darauf, daß sie die \$20 annehme, damit sein Gewissen beruhigt werde. Es gibt also doch noch Menschen, die ein Gewissen haben, wenn es sich um Geld handelt.

Sicheres Wanzentilgungsmittel. Frau Karl Rusfel von Lead, S. D., beklagte sich einer Lachzarin gegenüber, daß sie fiesliche Wanzen in ihrem Hause habe, ob sie kein sicheres Mittel zur Vertilgung derselben wisse. Die Nachbarin rief ihr, die Bettstellen und das Zimmer mit Gasolin zu besprengen. Frau Rusfel that dies auch und um die Sache gründlich zu machen, gebrauchte sie eine ganze Gallone Gasolin. Als sie dann am Abend die Lampe in einem der Schlafzimmer, das sie auf den Rath der Nachbarin festverschlossen hatte, anzünden wollte und ein Streichholz in Brand setzte, erfolgte eine Explosion und im Nu stand das Zimmer in Flammen. Das ganze Haus brannte nieder.

Verbrecher dingfest gemacht. Nach einem heftigen Revolvergefecht wurden die Banditen, welche am 14. Dezember v. J. den Polizisten John Ford in Salt Lake City niederschossen, in Seattle, Wash., verhaftet. Die Durschen nennen sich Joe Garcia und Joe Cordova und wurden seit Monaten von Detectivs gesucht. Sie wurden diesen durch einen Komplizen, der zum Verräther wurde, in die Hände gefüllt. Bei dem Kampfe wurde glücklicherweise niemand verletzt.

Eigentümlicher Unfall. Während neulich der Chicago-New York-Expresszug der Baltimore & Ohio-Bahn mit einer Schnelligkeit von 40 Meilen per Stunde bei Hammond, sieben Meilen von Fairmont, W. Va., vorüberfuhr, stürzte ein großer Felsblock von einem Hügel herab auf denselben und schlug das Dach des Rauchwagens ein. Drei Passagiere trugen Verletzungen davon.

Gefährliches Souvenir. Eine fünfjährige Auegel, die vom Bürgerkriege kam, explodirte neulich Morgens in der Waffenhalle in Riverside, Kal. Drei Personen wurden ernstlich verletzt und Wände und Deden des Gebäudes beschädigt. Die Anonementgel befand sich lange im Besitze der Kompagnie „M.“ und man hatte angenommen, daß ihr das Pulver entzogen worden sei.

Italienische Banditen festgenommen. In Butler, Pa., sind dieser Tage 20 Italiener, welche sich in einem leerstehenden Hause so lange ihrer Festnahme gewehrt hatten, als sie Munition besaßen, auf die Beschuldigung des Aufstandes, Angriffs und Diebstahls im County-Gefängnis eingeliefert worden.

Indianer erhalten Rindvieh. Die Regierung wird demnächst unter die Indianer der nahe Pierre, S. D., befindlichen Cheyenne-River-Reservation, welche Ranchbesitzer sind, 8000 Rinder und 200 junge Bullen verteilen. Unter den Indianern auf dieser Reservation sind eine ganze Anzahl tüchtiger Viehzüchter.

Deutsche Opernhaus-Apothete. Ein frisches Lager von Frühjahrsmedizinen. THEODOR JESSEN,

DIPLOMAT WHISKEY JUST RIGHT. Zu haben in allen erstklassigen Wirtshäusern. CLASNER & BARZEN, Distilling and Importing Co., Kansas City, Mo.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY. Kapital \$100,000.00. Zinsen bezahlt auf Zeitdepósitos. Geld verliehen zu möglichst niedrigen Raten.

Die Erste National Bank GRAND ISLAND, NEBRASKA. Kapital \$100,000; Ueberschuß \$100,000.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Dr. J. C. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren. CASTORIA

Deutsche Wirtshaus von HUGO F. BILZ. Keine alte Biesterei, keine Weine u. d. Cigarren. Hautquartier für Zettels Gold Top Bier in Omaha.

Reinheit. Kraft! Wohlgeschmack! Dick & Bros. Quincy Bier. J. J. KLINGE, 214 West dritter Straße, Grand Island, Nebraska.